

Zeitschrift: Nidwaldner Kalender
Herausgeber: Nidwaldner Kalender
Band: 60 (1919)

Rubrik: I has ja eister gseid

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

I has ja eister gseid.

Magst ga so wiit as d'witt
Sä g'herst zäntummä d'Liit
Plagiärä z'liäb und z'leid;
„I has ja eister gseid.“

Wenn's Buchä lang scho g'fleht
Und d'Aerdä gruifig g'neht
Und afig doch ufs mal
D'liäb Sunnä schiint ämal
Sä riemid's vollä Freud:
„I has ja eister g'leid,
Daß miär das niämer nähm,
Daß d'Sunnä wieder chäm.“

Wenn einä uf dr Wält
Scho medä niinzgi zehlt
Und de dr Sänsäma
Jhns nimmä will la ga
So finds gwiß schnell bereit:
„I has ja eister gseid
Dä läbi gwiß firwahr
Ni nimmä hundert Jahr.“

Wenn zwei enand gärn gsehnd
Und d'Liäbi g'frässä hend,
Und's z'letscht ä Hirat gid
So fählt's a Liite nid

Diä groß tiänd wiit und breit:
„I has ja eister gseid
Us chemmers niämer näh,
Das miäb äs Pärli gäh.“

Wenn hiä und da ä B'herd
Hed eppis läh a-lehrd
Vom Afang bis zum Aend,
So schimpft dr Opponänt
D'r ganzä B'herdi z'leid:
„I has ja eister gseid
Us siig ä Narrätii
S'chenn nimmä dimmer sii.“

Und wens gnuäg g'chriegäd hend
Und Friedä machä wend
Wenn all diä Käbel-Find
Z'leht wieder einig find,
So lärmed jedä Zweit:
„I has ja eister gseid,
S'chenn nimmä lang meh gah,
Sä siig dr Friedä da.“

Drum magst Dui gah wo d'witt
Sä gherist eister d'Liit
Plagiärä z'liäb und z'leid:
„I has ja eister gseid.“

Sixfar.

Fröhliches aus der Schulstube.

Wenn Einer schon alt und grau geworden, so erzählt er immer gerne aus seiner Schulbubenzeit, und meistens tauchen dann auch ein paar recht fröhliche Erinnerungen auf aus jenen glücklichen Jugendzeiten. Der Kalendermann hat ein paar solche Schulstuben-„Ereignisse“ zusammengestellt. Sie mögen manchem Leser ähnliche fröhliche Geschichtlein wieder ins Gedächtnis rufen.

„Schäm' dich, du kleiner Schmutzfink“, sagte die Lehrschwester zum kleinen Seppli, „schon wieder kommst du ungewaschen in die Schule, man sieht dir ja noch im Gesichte, was du zu Mittag gegessen hast.“ „Was

denn?“ fragt ganz harmlos der kleine Sünder. „Eier! Das sieht man doch gut genug“, erwidert die Lehrerin. „Falsch geraten“, erklärt der Seppli triumphierend, „die Eier sind von gestern.“

In einem Bauerndorfe stund vor den Fenstern des Lehrers ein leeres Faß, und die Schulbuben hatten ihre besondere Freude, daran zu klopfen und sich an dem hellen, lauten Ton zu ergötzen. Dem Lehrer und noch mehr seiner Frau war das ewige Geklopfe zuwider, weil es schon oft ihren jüngsten Sprößling aus dem Schläfe gebracht. Das Klopfen wurde den Buben wiederholt nach-